Heiligt den Sonntag!

Die „Sächsische Evangelische Korrespondenz" schreibt: Die Entwicklung, die der Sonntag in den Lebensgewohnheiten weiter Kreise des deutschen Volkes nimmt, weckt in steigendem Maße die Besorgnisse der Freunde echter Volkswohlfahrt aus den verschiedensten Schichten und politischen Lagern. Weit über die Parteigrenzen werden daher die Aeußerungen gegen den Mißbrauch des Sonntags Zustimmung finden, die seitens an führender Stelle stehender demokratischer Politiker kürzlich gefallen sind.

In ihrer Antwort auf die Pfingstumfrage einer Zeitung schrieb Gertrud Bäumer: „Es ist Barbarei, dem Menschen keine Möglichkeit zu Sammlung, Entspannung und Distanzgewinnen zu lassen." Beim Politiker entstehe daraus „diese gewisse blecherne Seelenverfassung . . ." Dazu bemerkte Staatspräsident a. D. Dr. Hellpach: „Gleich einer Sturmlosung müßte es über alle Parteischranken hinweg durch die Reihen der . . . irgendwie führenden Deutschen laufen: Wir weigern uns, diese Erniedrigung des Sonntags, des Menschen, der Schöpferkraft und Schöpferwürde noch mitzumachen! Unaufhaltsam nimmt jene Tendenz zu: Alle, aber auch alle politischen Veranstaltungen, mögen es Sitzungen kleiner Ausschüsse oder mögen es „Treffen", Weihen, Stiftungsfeste riesiger Verbände sein, auf die Sonntage, ja die Massenveranstaltungen womöglich auf die hohen Feste des Jahres zu legen . . . . Hier müßten auch die Kirchen mit aller Macht über die Gemüter, die ihnen verblieben sind, Halt gebieten. Denn den widergöttlichen Kleinkampf und Zwergzank, die Gehässigkeit und Neidigkeit des Marktes in die Hallen des Sonntags zu tragen, verstößt gegen jeden Sinn, den irgendwann die Einsetzung eines Feiertages, über alle Unterschiede der Religionen hinweg besessen hat."

*

Wir können diese Kundgebungen nur auf das lebhafteste begrüßen. Die katholische Kirche kämpft von jeher mit aller Kraft gegen die Entartungen des Zeitgeistes, die den Sonntag zum Werktag zu machen drohen, noch mehr: ihn unter den Werktag herabzuwürdigen. Statt uns über Verfassungs- und andere politische Feiertage zu streiten, sollten wir lieber den Feiertag wahren, der unserer christlichen Kultur überhaupt das Gepräge gegeben hat. Der Sonntag ist eine der wichtigsten sozialen Errungenschaften, die die Weltgeschichte überhaupt kennt — man braucht nur das Arbeitsleben der Völker ohne Sonntag, zum Beispiel der Chinesen, zu vergleichen — und alle vernünftig Denkenden sollten sich vereinen, um zu sieben, daß der Segen dieser sozialen Errungenschaft durch leichtsinnige Entheiligung des Sonntags vergeudet und unwirksam gemacht wird.

Die Absperrung von Gottleuba aufgehoben

Pirna, 23. Juli. Die Absperrung für die vom Hochwasserunglück betroffene Stadt Gottleuba und Umgegend ist von der Amtshauptmannschaft Pirna aufgehoben worden.

Invalidenversicherung

Dresden, 23. Juli. Am 1. Juli 1927 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 237 490 Renten und zwar: 163 167 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten; 30 457 Witwenrenten und 43 866 Waisenstammrenten (mit rund 61 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. April 1927 ergibt sich somit eine Zunahme von 1669 laufenden Invalidenrenten und von 1023 Witwenrenten, während sich die Waisenrenten auf Grund der Bestimmung des Gesetzes vom 25. Juni 1926, nach denen die Waisenrente nur bei Berufs- oder Schulausbildung oder bei Vorliegen von Gebrechlichkeit über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt wird, um weitere 832 Waisenstämme und 567 Waisen vermindert haben.

Ueber das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Gesuche um Heilbehandlung wieder zugenommen hat und daß im 2. Vierteljahr 1927 insgesamt 3176 Heilbehandlungen (gegen 2721 im 1. Vierteljahr 1927) abgeschlossen wurden und zwar 1170 für Lungentuberkulöse und 2006 für andere Kranke. Ende Juni 1926 befanden sich 1622 Kranke in Heilbehandlung, davon 10666 allein in den eigenen Heilstätten Hohwald, Lindenhof und Gottleuba.

Straßensperrungen

Die Staatsstraße Nossen—Coldiß in Flur Gersdorf wird in der Zeit vom 27. Juli bis mit 10. August vom Kilometer 26,311 bis 31,036 für die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Leisnig, Schönerstädt und Langenau verwiesen.

Am 25. Juli 1927 soll mit dem Umbau der im Zuge der Nossen—Oschatzer Staatsstraße gelegenen hölzernen Muldenbrücke zwischen Nossen und Rhäsa in Flur Nossen begonnen werden. Die Straße muß für allen Fahrverkehr gesperrt werden, so daß alle Fahrzeuge von diesem Tage ab auf den Weg über die Muldenbrücke an der Klostermühle bei Nossen verwiesen werden müssen.

Die Staatsstraße Kühnhaide—Satzung in Flur Reitzenhain und Kühnhaide wird vom Kilometer 0,0 bis 1,9 (zwischen der Staatsstraße Reitzenhain und der Brückenstraße in Kühnhaide) vom 25. Juli 1927 an bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Brückenstraße verwiesen.

Die Staatsstraße Schneeberg—Breitenbrunn wird in Bockau zwischen Kilometer 4,0—5,8 (Bahnhofstraße) in der Zeit vom 26. Juli bis 2. August 1927 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Dorfstraße (alte Staatsstraße) in Bockau.

Die staatliche Muldentalstraße zwischen Schönheiderhammer und Wilzschhaus wird in der Zeit vom 1. August bis 20. August 1927 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Eibenstock—Wildenthal—Carlsfeld.

Die Muldentalstraße Aue—Bockau wird in der Zeit vom 2. August bis 27. August 1927 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Auerhammer—Zschorlau—Albernau.

---

s. **Sächsisches Gesetzblatt.** Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 19 vom 22. Juli 1927 veröffentlicht eine Verordnung der zuständigen Ministerien über das Vermessungsgewerbe vom 12. Juli 1927 unter Aufhebung derjenigen vom 16. September 1915. Die Verordnung enthält: 1. Allgemeine Bestimmungen, 2. Ausführung der Vermessungsarbeiten, 3. Genauigkeit der Vermessungsarbeiten, 4. die Geschäftsführung und 5. Uebergangs- und Schlußbestimmungen. Weiterhin wird das vom Landtag beschlossene Gesetz über die Emeritierung der Professoren an den wissenschaftlichen Hochschulen vom 19. Juli 1927 veröffentlicht. Das Gesetz tritt mit dieser Verkündung in Kraft.

Reise- Taschen, Necessaires, Schuhe, Schirmhüllen, Schuhputzkästen

T. ALBERT, BAUTZEN

Lauengraben 10 — Fernruf 3078

Elektrizität und Papierindustrie

Einer der interessantesten Gegenstände der Dresdener Jahresschau — Die große Langsieb-Papiermaschine — Die Frage des Fernstrombezuges

Wenn der Papierbedarf eines Volkes als ein Maßstab für seine Kulturstellung angesehen werden kann, so haben wir alle Ursache, stolz zu sein. Denn Hand in Hand mit den Fortschritten der Technik in den letzten Jahrzehnten ging die gewaltige Steigerung der Papiererzeugung und damit die lebhafte Entwicklung aller Gebiete, die mit dem Papier irgendwie im Zusammenhang stehen. Gerade das Papier ist ein bezeichnendes Beispiel dafür, wie sehr die Technik die Kultur zu beeinflussen vermag, denn nur durch die Erfindung der modernen Maschinen wurde die Papierindustrie in den Stand gesetzt, so ungeheure Mengen an Papieren aller Art, namentlich aber an Zeitungspapier, hervorzubringen, daß man mit einigem Recht von einem „papierenen Zeitalter" sprechen konnte. Die tägliche Leistung einer neueren Rotations-Papiermaschine zum Beispiel kommt einer Papierbahn von 5 Meter Breite und einer Länge gleich, die etwa der Entfernung Berlin—Breslau entspricht. Die neuesten Maschinen leisten sogar noch mehr.

Natürlich war diese Entwicklung nur möglich durch eine Vervollkommnung der zur Verfügung stehenden Hilfsmittel, unter denen sich auch auf diesem Gebiete die Elektrizität den ersten Platz errungen hat. Sie brachte der Papierindustrie neben einer wesentlichen Erleichterung durch gute, ungefährliche und betriebssichere Beleuchtung von allem den drehzahlkonstanten, sowie den drehzahlregelbaren Elektromotor, damit ist die völlige Loslösung vom Zwange der raumgebenden mechanischen Transmissionen und die Aufstellung der einzelnen Arbeitsmaschinen unabhängig von der Energiezufuhr und lediglich nach dem Gesichtspunkt der besten Ausnützung der Maschinen ermöglichend. Darüber hinaus aber ergaben sich bei den einzelnen Antrieben der Schleifer, Holländer, Kollergänge, Roller, Kalander und namentlich der Papiermaschine große Vorteile durch ihre bequeme Beherrschbarkeit, die es ermöglichte, den Anforderungen des Erzeugungsgutes stets zu folgen und eine erhebliche Mehrerzeugung zu erzielen. Die Entwicklung des regelbaren elektrischen Antriebes in der Papierindustrie hat ihren Höhepunkt in der modernen Papiermaschine mit Mehr-Motorenantrieb gefunden, während der robuste, nicht regelbare Drehstrommotor demgegenüber für Holländer, Kollergänge und Hilfsmaschinen, vor allem aber auch für die heute fast jeder großen Papierfabrik angegliederte Holzstoff-Schleiferei die ideale Antriebskraft darstellt.

Einen lebendigen Hinweis auf die Bedeutung der Elektrizität für die Papiererzeugung, sowie für die Papierverarbeitung bietet die diesjährige Dresdner Jahresschau Deutscher Arbeit „Das Papier". Denn in diesem Jahre ist der Grundsatz der Jahresschau, den jeweiligen Ausstellungsgegenstand dem Besucher praktisch vorzuführen, besonders glücklich erfüllt worden. So stellt der größte Teil der Papierausstellung eine große Fabrikanlage dar, in der die Rohstoffaufbereitung vorgeführt wird. Eine der Hauptanziehungskräfte der Ausstellung bildet natürlich die große Langsiebpapiermaschine, die in unterbrochenem Arbeitsgang die Entstehung des papiernen Stoffes vom rohen Baumstamm bis zum fertigen Papier zeigt. Diese Maschine ist eine vollendet Elektro-Papiermaschine mit elektrischem Einzelantrieb, Elektrowickler, sowie selbsttätigen Filzwäschen und selbsttätiger Regulierung. Aber auch alle anderen Vorbereitungs-, Hilfs- und Einzelmaschinen wie Schleifer, Kollergang, Holländer, Umroller, Kalander, Querschneider usw. werden elektrisch betrieben; ebenso natürlich die in der Jahresschau ausgestellten Papierbearbeitungs- und Druckmaschinen wie Offset-, Rotationsmaschinen, Tiefdruck-Rotationsmaschinen und Vierfarbendruckmaschinen, sowie alle Arten von Schnellpressen und Tiegeldruckpressen.

Da alle diese Maschinen von morgens bis abends in vollem Betrieb zu sehen sind, kann sich der Besucher einen äußerst instruktiven und leichtfaßlichen Ueberblick über alle einzelnen Phasen der Papiererzeugung und Papierverarbeitung verschaffen. Der Arbeitsvorgang im einzelnen erscheint dabei so selbstverständlich und fast spielend, daß die Aufmerksamkeit des Besuchers gerade dadurch auf die unsichtbare Kraft gelenkt wird, die alles antreibt und die ihn schließlich an allen Maschinen die verhältnismäßig kleinen Elektromotore erspähen läßt, die sie treiben und die selbst durch elektrische Fernübertragung gespeist werden.

Entsprechend dem großen Bedarf an Elektrizität ist die Versorgung der Papierindustrie mit billiger elektrischer Energie natürlich von der größten allgemeinen Bedeutung, besonders aber in Sachsen, wo 40 Prozent des gesamten deutschen Holzstoffes, 13 Prozent des deutschen Zellstoffes, 27 Prozent des deutschen Papiers und 25 Prozent der deutschen Pappe hergestellt werden. Auf diese Bedeutung weist eine kleine Sonderausstellung hin, die die Aktiengesellschaft Sächsische Werke im Rahmen der vom Verein Deutscher Papierfabrikanten vorgeführten zwei großen Gruppen „Statistik" und „Technologie" veranstaltet hat. Beim Eintritt in die Hallen dieser Sonderausstellung erblickt man vor allem ein großes Wandgemälde von 13 Meter Breite, eine schematische Darstellung der Energieversorgung der deutschen Papierindustrie, und erfährt dabei, daß die deutsche Papierindustrie jährlich etwa 10 Millionen Tonnen Dampf für Heiz- und Kochzwecke, sowie 1800 Millionen Kilowattstunden für Antriebszwecke verbraucht, die überwiegend in Form von elektrischer Arbeit zugeführt werden. Braunkohle, Steinkohle und fallendes Wasser sind an der Erzeugung dieser Energiemengen beteiligt. Bei ausschließlicher Verwendung von Steinkohle würde sich ein Jahresverbrauch von etwa 3 Millionen Tonnen ergeben.

Aeußerst aufschlußreich ist die Darstellung der Entwicklung des Elektromotoren- und Primärmaschinen-Antriebes (Wind-, Wasser- und Dampfmaschinen) in der Papierindustrie einschließlich der Vervielfältigungsgewerbe. Während man im jetzigen Reichsgebiet im Jahre 1907 nur 120 000 Pferdestärken Elektromotoren-Antriebe 426 000 Pferdestärken Primär-Kraftmaschinenantrieben gegenüberstanden, überflügeln im Jahre 1925 die Elektromotoren-Antriebe mit 610 000 Pferdestärken die Primär-Kraftmaschinenantriebe von 366 000 Pferdestärken fast um das Doppelte. Von dem Gesamtenergiebedarf der Papierindustrie werden dabei bereits etwa 40 Prozent durch Strombezug aus Elektrizitätswerken gedeckt, während rund 60 Prozent noch durch eigene Erzeugung beschafft werden. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß der größte Teil der noch selbst erzeugten Energie ein Abfallprodukt ist, welches aus dem für Trocken- und Heizzwecke sowieso benötigten Dampfe gewonnen wird. Obige 40 Prozent Strombezug sind also als sehr günstiges Ergebnis zu werten.

Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke, sowie die außerhalb dieser Gesellschaft stehenden leistungsfähigen Elektrizitätswerke Sachsens, die ihren Strombedarf jedoch größtenteils aus dem Landesnetz decken, haben in der Tat dem Problem der billigen Belieferung und Zufriedenstellung der Papierindustrie jederzeit ihre höchste Aufmerksamkeit gewidmet. In welchem Maße es der Landeselektrizitätsversorgung bisher gelungen ist, das Vertrauen der sächsischen Papierindustrie in bezug auf technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu gewinnen, zeigt eine andere Abbildung, nach der die öffentlichen Elektrizitätswerke im Jahre 1925 von 750 Millionen Kilowattstunden Gesamtabgabe rund 90 Millionen Kilowattstunden an die sächsische Papierindustrie abgegeben haben gegen 2 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1913 von 215 Millionen Kilowattstunden Gesamtabgabe. Eine besondere Landkarte zeigt diesen Fernstrombezug der sächsischen Papierindustrie im einzelnen. Die stromabnehmenden Fabriken sind hier der Größe des Jahresverbrauches entsprechend dargestellt, während in einer anderen Uebersicht, die die Bedeutung der Papierindustrie für den Belastungsausgleich der Elektrizitätswerke zeigt, veranschaulicht wird, daß das unwirtschaftliche nächtliche Belastungstal der sächsischen Landes-Elektrizitätsversorgung infolge der besonders günstigen Preisbedingungen allmählich immer mehr durch Nachtstrombezug für Schleifzwecke angefüllt wird. Hier liegt die besondere Stärke der Fernstromversorgung für die Papierindustrie. Ist die moderne Papiererzeugung und -verarbeitung ohne Elektrizität überhaupt nicht mehr denkbar, so darf hinsichtlich der zweckmäßigsten Quelle für diese elektrische Energie ein stetig weiter fortschreitender Uebergang von der Eigenerzeugung zum Fernbezuge aus Großkraftwerken vorausgesagt werden.

Dresden und Umgebung

Veranstaltungen in der Jahresschau

Im Vergnügungspark wird ab Mittwoch, den 27. Juli, täglich abends 7 Uhr eine der größten Attraktionen der Jetztzeit vorgeführt, die bisher nur in Turin gezeigt wurde. Aus einer Kanone wird ein Mensch herausgeschossen, der mit einem Salto mortale sich auffängt und in einem in der Luft ausgebreiteten Netz landet. Es handelt sich hierbei um eine der größten Sehenswürdigkeiten der jüngsten Zeit. Die Veranstaltung findet täglich abends 7 Uhr statt, wobei ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben wird. Am Donnerstag, den 28. Juli, findet unter Leitung von Musikdirektor Feiereis auf dem Konzertplatz des Hauptrestaurants ein weiteres Elite-Konzert statt, während für Sonnabend, den 30. Juli, nachmittags 5 Uhr das erste Tagesfeuerwerk angesetzt ist. Vom sprechenden Turm herab spricht Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3.30 Uhr, Schriftleiter Bruno Sydow über „Die verlorene Ostmark", am Mittwoch, den 27. Juli, nachmittags 6.15 Uhr Redakteur Dr. R. H. Mißbach über „Das Wesen des Feuilletons". Für Donnerstag, den 28. Juli, ist für nachmittags 6.15 Uhr ein Konzert der kgl. portugiesischen Kammersängerin Arletta Hypiusova angesetzt, das Kapellmeister Richard Eckold von der Convent-Garden-Oper in London am Flügel begleiten wird.

: **Das tragbare Ehrenzeichen der Handelskammer Dresden am weiß-grünen Bande in Silber** für mindestens 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden dem Hilfsmeister Josef Elias bei der Firma Eduard Hammer A. G., Dresden; dem Schlosser Heinrich Kluge bei der Firma Seck-Werke Dresden der „Miag" Mühlenbau-Industrie A. G., Dresden, Werk Sporbitz, und dem Markthelfer Robert Barthel bei der Firma Waldemar Türk in Dresden.

! (St. K. N.) **Aus Anlaß des 71. Geburtstages Geheimrat Illgens** hat das Ministerium des Innern am 22. Juli aus den Erträgnissen der Geheimrat-Illgen-Stiftung nach den Bestimmungen der Satzung zehn würdigen Bildhauern und Malern unserer Stadt je 1000 Mark ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgte in Anwesenheit des Stifters, der wiederum warme Teilnahme an dem Geschick der notleidenden Künstlerschaft bezeugte. Die Künstler bekundeten ihrerseits dem Spender ihren aufrichtigsten Dank.

: **Die städtischen Beamten im Ruhestande und Beamtenhinterbliebenen** erhalten die einmaligen Unterstützungen nach dem staatlichen Vorbilde mit den Bezügen für Monat August 1927 (also am 30. Juli) durch die zuständigen Kassenstellen mit ausgezahlt.

: **Stadtbibliothek (Neues Rathaus).** Der Lesesaal bleibt noch bis zum Mittwoch, den 27. Juli 1927, wegen Umordnung für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

: **Zoo.** In der dritten Juliwoche des vorigen Jahres wurde unser Orang-Utang Goliath an der Westküste des nördlichen Sumatra gefangen; er erträgt also bereits seit einem Jahre den Verlust der Freiheit und ist nun schon seit neun Monaten die große Sehenswürdigkeit Dresdens: für ein erwachsen gefangenes Tier ein glänzender Erfolg. In der letzten Woche war das Tier allerdings recht krank, es hatte Husten und sicherlich auch Fieber, verschmähte das Futter und blieb in seinem Nest. Zum Glück hat sich sein Zustand seit vorgestern bedeutend gebessert, so daß mit baldiger Genesung gerechnet werden darf. Der kleine Buschi ist nun aus dem dummen Vierteljahre heraus und hat bereits gelernt, sich allein aufzurichten und aufzustehen, sich kriechend vom Platze zu bewegen und an dem Gitter emporzuklettern. Die Mutter setzt ihn sehr oft irgendwo nieder und erwartet ihn dann an einer ganz anderen Stelle. Daß das Kind bis zur Wiedervereinigung mit der Mutter weinend klagt, darf uns nicht beunruhigen; auch die Mutter schaut wohl scharf nach dem Verstoßenen aus, läßt sich aber nur ausnahmsweise erweichen, ihm entgegenzukommen. — Bei den Nilpferden ist leider ein Unglück passiert; am 15. September war Nachzucht zu erwarten, aber schon Anfang dieser Woche verwarf die Mutter, und zwar scheint die ungewöhnliche Entwicklung eines Pärchens von Jungen Schuld an dieser Frühgeburt gewesen zu sein; das Zwillingspaar war natürlich nicht lebensfähig.

: **Das Unwetter am Freitag.** Ueber das Dresdner Stadtgebiet ging am Freitag in der vierten Nachmittagsstunde ein kurzes aber schweres Unwetter nieder. Es regnete so stark, daß vielerorts die Schleußen die Wassermassen nicht zu fassen vermochten und infolgedessen das Wasser in Keller eindrang. Strichweise war der Regen mit Hagelkörnern vermischt.

: **Zweiter Schlafwagenkurs Dresden—München.** Der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins weist darauf hin, daß für den kürzlich gemeldeten neuen Schlafwagen Dresden—München die Bettkarten am Tage der Abreise noch bis abends 6 Uhr in den Dresdner Reisebüros gelöst werden können. Notfalls sind auch noch nach diesem Zeitpunkt in der Telegramm-Aufgabestelle für Eisenbahnreisende (Hauptbahnhof, erster Eingang Wiener Platz, links) bis eine Stunde vor Zugsabgang und schließlich, soweit noch Plätze frei sein sollten, vor der Abfahrt beim Schlafwagenschaffner Bettkarten zu haben. Im Interesse des Verkehrs von Dresden und Umgebung ist zu wünschen, daß die Benutzung des Wagens seine dauernde Führung gestattet. Dieser neue Schlafwagenkurs hat in München Anschlüsse nach Garmisch-Partenkirchen, Tegernsee, Tölz, Lenggries, Bayrischzell, Brannenburg (Wendelstein), Kufstein, Prien (Chiemsee), Traunstein. Ferner erreicht er den D-Zug nach Immenstadt (Oberstdorf)—Lindau—Bregenz—Zürich—Luzern (ab München 1.00 mittags), sowie den D-Zug nach Salzburg, Bad Reichenhall, Berchtesgaden (ab München mittags 1.30). — Von München nach Dresden laufen jetzt Schlafwagen in den beiden Zügen ab München abends 8.05 und 10.55.

! **Invalidenversicherung.** Im Anzeigenteile dieser Nummer veröffentlicht die Landesversicherungsanstalt Sachsen nochmals eine amtliche Bekanntmachung über die Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge nach dem Reichsgesetz vom 8. April 1927. Die genaue Beachtung dieser Bekanntmachung liegt im Interesse aller Arbeitgeber und Versicherten. Vor allem verdient die gesetzliche Bestimmung besondere Beachtung, daß nur noch bis zum 1. August 1927 zum Ausgleich von Beitragsrückständen, die Zeiten vor dem 27. Juni